

**Avalun.**

Roman von Hans Land.

(Gedruckt verboten.) (28. Fortsetzung.)

XII.

Am nächsten Morgen teilte Gert seiner Frau mit, er müsse selber morgen früh nach Syltbus. Maschinen ansehen. Hoffe aber, abends wieder zurück zu sein.

Dienstag abend, gegen sieben, telephonierte Gert aus Syltbus, da er das Nötigste nicht habe finden können, müsse er weiter nach Syltbus. Hoffe aber, am Mittwoch zurück zu sein. Della antwortete einstellig und mit milder Stimme am Telefon.

Die gräßliche Hölle hielt an.

Als Gert am Donnerstag abend endlich heimkehrte, erfuhr er zu seinem mahlenden Erstaunen von der Süße, Frau Woltjen, die gnädige Frau sei gestern abend mit der Rose nach Sylt abgereist, lasse den Herrn noch vielmals grüßen.

Gert sah sie glatt auf seine vier Buchstaben, als er das hören mußte. Naum hatte er sich einvernehmen die Rose klar gemacht, in seiner Seele Gedanken gewälzt, die mit Entscheidung wegen böswilligen Verlaßens spielten, als ihm der Kammer-Sänger Cornelius gemeldet wurde.

Nanu? Der in Berlin? Mit einem Male? Ob von dem eine Auflösung dieser plötzlichen Reise Deltas fäme?

Herr Cornelius trat ungeküm in den Salon. Tief braun gebrannt, von Gesundheit frohend, begrüßte Gert hastig, fragte, ob er Della sprechen könne.

Gert, durch deren Verhüten schon gereist, sagte ein wenig unverbindlich: „Nein!“

Auch der Herr Kammer-Sänger schien gereist. Denn er fragte jetzt in unwirschem Tone, was diese Antwort eigentlich bedeuten sollte. Weshalb könne er Della denn nicht sprechen?

„Sie ist durchgebrannt!“

„Ach so. Zu den Eltern. Na, das kann man doch nicht durchgebrannt nennen.“

„Ich, Herr Kammer-Sänger, erlaube mir, das so zu nennen. Denn meine Frau reiste während meiner kurzen Abwesenheit hier ab, ohne mich im geringsten davon zu verständigen. Und ohne meine Zustimmung.“

„Habt Ihr Euch gesaßt?“

„Um. Sie wundern sich gewiß, Herr Woltjen, mich so plötzlich in Berlin zu sehen. Ich erhielt in Schweden die Nachricht, man sei in meine Villa in Dahlem eingebrochen. Deshalb kam ich zurück.“

„Haben Sie größere Verluste erlitten?“

Der Kammer-Sänger zuckte die Achseln. „Außer einigen alten Verzierbrüden nur eine Anzahl goldener und silberner Vorbeerkränze.“ Cornelius sagte das im Gäsentone.

„Das gibt ja eine prächtige Zeitungsreklame,“ warf Gert hin.

Der Kammer-Sänger sah ihn recht gütig an, sagte dann achselzuckend: „Es ist kein Wunder, wenn Sie in Ihrer Rose verstimmt sind. Aber Sie brauchen Ihren Anger nicht gerade an mir auszulassen. Ich bin übrigens versichert. Mein Schaden ist voll gedeckt.“

„Braviliere!“ Gert sagte es recht spitz.

In diesem Augenblick kam ein Telegramm. Gert öffnete es. Von Della. „Ahal!“

„Da die Hölle dort mit unerträglich wurde, reiste ich zu den Eltern. Bleibe einige Zeit. Komme' nach! Della.“

„Ich gehe wohl nicht fehl, Herr Woltjen, wenn ich annehme, daß dieses Telegramm von Della kommt.“

„Sie geben nicht fehl, Herr Kammer-Sänger.“

„Was schreibt sie?“

„Unsinn. Nächsten Unsinn! Ich soll nachkommen!“

„Ist das solcher Unsinn?“

„Ja. Denn ich habe hier zwei Fabriken zu leiten.“

„Sie reisen also nicht nach Sylt, Herr Woltjen?“

„Kein Gedanke!“

„Gut. So reise ich hin.“

Cornelius stand auf und empfahl sich kurz. Gert verabschiedete ihn lächelnd.

Na — das war der Krieg. Arten gegen Della und gegen dießen Regel, den Kammer-Sänger. Wie hatte der sich über eben benommen! Gert wird ihn nicht mehr über die Schwelle lassen. Eine Antwort an Della wird er nicht geben. Ihr Vater, Lehrer und Freund wird ihr ja in Westerland das Rötige schon mitteilen. Man wird dann weiterlesen.

Gert empfand keinen Schmerz über Deltas Verhalten. Bloß gut. Darüber wunderte er sich. Sollte seine Liebe so rasch schon abgestorben sein? Freilich waren die letzten Wochen in steter Verstimmung zwischen ihnen verstrichen, so daß er es sogar als Erleichterung empfand, jetzt allein zu sein. Er wird hier auf seinem Posten arbeiten, seine Pflicht tun und Della ein Beispiel geben, wie ein Gewissenhafter sich zu verhalten habe.

Della hatte durch ein Telegramm nach Westerland den Eltern ihre Ankunft gemeldet. Die Nachricht schlug dort wie eine Bombe ein. Gottlob Degen war außer sich. Während seine blonde Frau Emma sich freute, ihr Töchterchen hier zu haben, erklärte Gottlob, es sei unerhört, daß Della im ersten Halbjahr ihrer Ehe schon ihren Mann in Berlin allein lasse. Gert habe für drei dort zu kaufen — in der Berliner Höllenstadt — und da sei es doch das Mindeste, was man verlangen könne, daß sie bei ihm ankommt, ihm das Leben nach Möglichkeit zu erleichtern. Statt dessen ließ sie ihn dort allein üben und begab sich ins Nordseebad.

„Wahrhaftig,“ rief Gottlob, „ich geniere mich, daß Frau Woltjen zu sagen. Sie kriegt ja einen netten Begriff von ihrer Schwiegermutter.“

Da klopfte es, und Frau Woltjen erschien im weißen Strandkostüm — frisch, jugendlich und hübsch, um die Herrschaften zum Baden abzuholen. Es war halb elf vormittags.

Gottlob küßte ihr die Hand, sagte etwas bestimmt: „Was sagen Sie, verehrte Frau Woltjen, Della kommt heute abend hier an.“

Die Schwiegermutter zog die Brauen hoch, sah einen Moment bedenklisch drein, lachte dann aber liebenswürdig auf.

„Das sieht Gert ähnlich. So ist er. So herzensgut. Da kann er es nicht mitansiehen, daß das kleine Brautchen in Berlin braten muß — und schlägt sie zu uns. Er ist ein zu guter Junge!“

„Ja — aber — Della,“ brummte Gottlob, „Sie durfte nicht darauf eingehen. Sie mußte bei Gert bleiben. Es war ihre Pflicht!“

„Ah, Herr Degen,“ lächelte Frau Woltjen, „die junge Generation denkt nicht so. Und sie hat am Ende nicht unrecht.“

„In meiner Freiheit verdiente es Della gar nicht, wenn sie die Güte ihres Mannes zu ihrem Wohle nutzt.“

Gottlob küßte der Frau Woltjen wiederum die Hand, was zur Rose hatte, daß Frau Degen, Emma, geborene Klämde, die große Kleiderbüste fröhlich zu Boden warf. Der dicke Gottlob mußte sie aufheben. Er tat es mit Nachdruck.

„Als Della gegen Abend ankam, wurde die Stimmung aber bedrohlich. Denn Gottlob Degen wurde furchtlos, als sein Töchterchen ihm feierlich befehigte, sie sei ohne Beris Einwilligung — ja — ohne sein Willen abgereist.“

„Das ist eine Freiheit!“ donnerte Gottlob und schlug bestig auf den Tisch.

„Habt Ihr Euch gesaßt?“ fragte Mama Emma.

Della weinte. Sie packte alle ihre Beischwerden aus. Das viele Kleinein. Gert sieht arbeitüberbürdet. Wenn er nach Hause kommt, schlafst er. Und ich. Ich kann die Wände anstarren!“

„Du bist ein Taugenichts, Mädel!“ schrie Gottlob. „Tust nichts. Weist vor Langeweile nicht, was anzfangen. Dabei kommen alle Deine Verkrüppeltheiten! Ist entäuflicht. Unglücklich. Na — warte nur! Wenn Du erst ein Kind kriegst, dann hört dieser Quatsch mit einem Male auf.“

Della lachte höhnisch. „Ein Kind! Ihr seht doch, daß Gert mir nicht einmal hierzu verbieten kann.“

(Fortsetzung folgt.)

## Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf  
Das altbewährte Kopfwaschpulver



Niederlagen:

Radeberger Hutfabrik DRESDEN-A. Moritzstraße 3 Größte Hutausstellung

DAMEN-, MÄDCHEN-, KINDER-HÜTE  
vom Einfachsten bis Elegantesten  
BEKANNT PREISWERT

Neuheiten

für Herbst und Winter

Velourhüte  
Filzhüte

Reisehüte  
Lederhüte

im Erdgeschoß, Lichthof u. 1. Stock  
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Verkaufsstellen:

Altona  
Erfurt  
Hamburg  
Köln  
Leipzig  
Plauen

Riesenauswahl allerneuester  
LINONFORMEN  
zum Beziehen halten billigst am Lager

# Mühlberg

## Neueste Wettermäntel in günstigen Preislagen

Damen-Loden-Mäntel	aus prima imprägn. leichter Kamelhaar-Qualität schöne praktische Sportfarben, weiter Kragenchnitt, teils mit Kapuze	38.—
Imprägn. Damen-Mäntel	aus imprägn. Zirncovercoat, Alpaka, reinw. Körper, prima wasserdichte Gabardine, in einfachen, soliden und flotten Farben	22.50
Damen-Gummimäntel	nur beste Qualitäten, aus Batist, Körper, Covercoat und englischen Stoffen, in neueren Formen und guter Ausführung	28.50
Herren-Lodenmäntel	aus bestem wetterfestem Münchner Loden, absolut wasserdicht, in meinen bewährten Qualitäten	36.—
Herren-Gummimäntel	la Paragummierung mit den holtbarsten Kaschmirbezügen in verschiedensten modernen Farben und Formen	28.—
Imprägnierte Herren-Mäntel	aus baumwoll. und reinw. Gabardine, Schläpfer und moderne lange Facons in neueren Farben	47.—
Herren-Windjacken	unbedingt zuverlässige Qualität und Imprägnierung, in allen gangbaren Farben	18.50
Knaben-Lodencape und -Mäntel	aus wasserdicht, haltbar. Loden, weite leichte und weiche Qualität	12.50
Mädchen-Lodenmantel	aus wasserdichtem festem Loden, weite lose Form, in dunkelgrau, für 5 Jahre	17.25
Knaben- u. Mädchen-Gummimantel	gut haltbar, flotte Form, in allen modernen Farben und gemustert, für 7 Jahre	37.—
Mädchen-Gummicapes	mit angeknöpftter Kappe, sehr kleidsam und flott, in neueren Farben, für 7 Jahre	36.—

Wallstraße • Webergasse  
Scheffelstraße

**Rich. Maune**  
Dresden-Lichtau, Tharandter Str. 29.  
Spezialfabrik für  
**Krankenfahrräder**  
Seifenfahrräder, Zimmerrollen und  
mech. Rollenrollen, Bett- u. Liege-  
stühle, verstellbares, Rückenlehnen,  
Fahr- und Tragbahnen, sowie  
Operations- und Untersuchungsbahnen.

# Automobil,

5/18 PS, viersitzig, fabrikneu, bei sehr günstigen Zahlung  
bedingungen zu verkaufen.

**Schorb- u. Rohrmöbel**  
Riemenauswahl!  
Sessel von 11 Mark an.  
Mein Rohrgefäß und eigene Werk-  
statt bilden die solide Qualitäts-  
arbeit. Riete, 20 Pfund und Trag-  
hölzer bedeuten billiger.

Rudolf Kämpf, Dresden-A., Gitterstr. 7, Tel. 11084.

## Starke Damen

welche Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden u. dabei  
vornehm. elegante Figur legen, tragen Korsett von  
Helene Fugmann

Berlaufen!  
Sie läßt nicht  
Der Haareinkauf und  
Haarnetzverkauf  
der Haarmanufaktur  
Frau Emma Schunk  
noch wie vor nur  
20 Pfenniger Et. 40, 2.

**Tanzmieder**  
Sport- u. Strumpfh.-Gürtel  
Hautana, Forma, alle  
anderen Brusthalter,  
Damenbinden,  
Umstände-Korsetten.

**Reiseholster**  
Musteralmholster  
Sandholster  
Reisesäcken  
Uhrensäcken

oder eigenes  
Gebäck, Taschenholster,  
billige Preise.

**Richard Hänel,**  
Rohrlabrik,  
Pflitzer Str.

SLUB

Wir führen Wissen.